

MINGLE:

Förderung von sozialer Teilhabe und Kompetenzentwicklung für Nicht-EU-Bürgerinnen

Arbeitsergebnis:

3.3. Übungen für das Niveau B1

Titel:

3 Lehrmaterialsammlungen für die
3 GER Niveaus



Dieses Projekt wurde vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert. Der Inhalt dieses Dokuments stellt nur die Ansichten des Autors dar und ist seine alleinige Verantwortung. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Projekttitel	MINGLE: Förderung von sozialer Teilhabe und Kompetenzentwicklung für Nicht-EU-Bürgerinnen
Fördervertragsnummer:	776200 — MINGLE — AMIF-2016- AG-INTE
Arbeitsergebnisnummer:	3.3
Nummer des Arbeitspakets:	3
Titel des Arbeitsergebnisses:	3 Trainingscurricula für die 3 GER Levels

Koordinator:



Πολυδύναμο Δημοτικό Κέντρο Λευκωσίας
Nicosia Municipality Multifunctional Foundation

Partners:

MMC Mediterranean
Management Centre



Dieses Projekt wurde vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert. Der Inhalt dieses Dokuments stellt nur die Ansichten des Autors dar und ist seine alleinige Verantwortung. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

■ **Inhalt**

Einführung: Lernen wir uns kennen!.....	3
Kapitel 1: Familie.....	5
KAPITEL 2: Verben im Präteritum	8
KAPITEL 3: Imperativ	12
KAPITEL 4: Genitiv	14
KAPITEL 5: Im Beruf.....	15
KAPITEL 6: Wiederholung von Kapitel 1-5.....	17
KAPITEL 7: Wünsche und Ziele	19
KAPITEL 8: Werden wir früh aufstehen?	21
KAPITEL 9: Die Umwelt.....	25
KAPITEL 10: Indirekte Rede	27
KAPITEL 11: Konjunktiv II.....	30
KAPITEL 12: Wiederholung.....	32

Level 3 (B1)

Einführung: Lernen wir uns kennen!

1. Meine Hobbys und Interessen. Arbeiten Sie zu zweit und erzählen Sie von Ihrem Lieblingshobby oder Ihrem Lieblingsinteresse.

- Hallo! Ich bin Janis.
- ▲ Hallo! Ich heiße Eleni. Welches Hobby oder Interesse ist dir besonders wichtig?
- Ich liebe Musik und singe in einem Chor.
- ▲ Was für Lieder singt ihr?
- Unser Chor ist ein Weltmusik-Chor. Wir singen Volksmusik aus verschiedenen Ländern. Am besten gefallen mir georgische Gesänge. ...



2. Was haben Sie von Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner erfahren? Schreiben Sie einen kleinen Notizzettel. Schreiben Sie statt des Namens ein X.

X liebt Musik und singt in einem Chor. Der Chor ist ein Weltmusik-Chor, der auch regelmäßig Auftritte hat. Besonders mag die Person Volksmusik aus Georgien. Sie liebt die georgischen Gesänge. Der Chor war vor einem Jahr für zwei Wochen in Georgien und hat dort einen Gesangsworkshop besucht. ...

Kapitel 1: Familie

1. Beschreiben Sie die Situation auf den Fotos.



Das Foto eins ist eine Familienfeier. Vielleicht ...

2. Lesen Sie die Überschrift. Was denken Sie, worum geht es in dem Text?

Familie Löper – drei Generationen unter einem Dach

3. Lesen Sie den Text. Waren Ihre Vermutungen richtig?

Im Haus von Familie Löper leben drei Generationen unter einem Dach zusammen: Im Erdgeschoss wohnen Hilde (66) und Karl Löper (68), im Dachgeschoss wohnt ihr Sohn Andreas (35) mit seiner 9-jährigen Tochter Miriam und im ersten Stock wohnen Beate (39), die Tochter von Hilde und Karl, ihr Mann Michael (43) und ihre drei Kinder Max, Katrin und Isa (5, 7 und 12 Jahre alt).

10 Andreas Löper sieht in dem Zusammenleben viele Vorteile: „Obwohl ich alleinerziehend bin, fühle ich mich nicht allein. Die Familie gibt mir Unterstützung. Ich kann in Vollzeit arbeiten, denn meine Eltern kümmern sich nach dem Hort um Miriam. Und wenn sie mal keine Zeit haben, helfen meine Schwester und mein Schwager.“

15 Auch Beate Löper ist zufrieden, dass sie mit ihrem Bruder und ihren Eltern zusammenlebt: „Wir helfen einander, wo wir können.“


20 Hilde Löper sagt zu dem Familienleben: „Karl und ich sind jetzt Rentner. Trotzdem sind wir noch sehr aktiv. Wir unternehmen viel zusammen und unterstützen unsere Kinder gern. Und wenn wir Hilfe brauchen, können wir uns auf unsere Kinder verlassen. Sie fahren uns zum Beispiel regelmäßig zum Arzt und erledigen auch Einkäufe für uns.“



Familie Löper beim gemeinsamen Essen

Michael Bosse-Löper ist nach der Heirat mit Beate gern in ihr Elternhaus gezogen: „Ich war 30 Einzelkind und habe immer eine große Familie vermisst. Obwohl es hier manchmal etwas laut und hektisch ist, bin ich über das Zusammenleben mit Beates Familie sehr glücklich. Natürlich gibt es manchmal Streit und verschiedene Meinungen. Meine Schwiegereltern haben z. B. eine ganz andere Meinung über die Erziehung der Kinder. Trotzdem akzeptieren sie unsere Erziehungsmethoden.“ Karl Löper ergänzt: „Unser ‚Großfamilienleben‘ funktioniert so gut, weil es Regeln gibt und weil wir 40 offen über Probleme reden.“

4. Wer ist wer? Zeichnen Sie einen Stammbaum von Familie Löper.



Verwandte
der Schwiegervater – die Schwiegermutter
der Schwager – die Schwägerin

5. Die liebe Familie. Ergänzen Sie die Genitivendungen.

Das Foto habe ich während ein..... Familienfest..... im
Haus mein..... Schwiegereltern..... gemacht. Sie sitzen
vorne in der Mitte. Zwischen ihnen sitzt die Tochter
mein..... Bruder..... und rechts die Tochter mein.....
Schwester....., die oben rechts auf dem Foto ist. Vorne
ganz links ist der Bruder mein..... Schwiegervater..... und vorne ganz rechts sitzt seine
Frau. Hinten sitzen neben meiner Schwester zwei Geschwister mein..... Schwiegermutter.



6. Familienmitglieder. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

- 1 Tochter – Onkel: *Die Tochter meines Onkels ist meine Cousine.*.....
- 2 Tante – Sohn:
- 3 Tochter – Vater:
- 4 Schwiegermutter – Ehemann:
- 5 Schwester – Ehefrau:



KAPITEL 2: Verben im Präteritum

1. Bilden Sie zwei Gruppen: rot und grün. Lesen Sie Ihren Text und ergänzen Sie die Sätze.

LEBEN AKTUELL

Das Promi-Lexikon – Helene Fischer und Miroslav Nemec



am 26.03.2015
in Berlin bei der Echo-Preisverleihung

HELENE FISCHER

Helene Fischer gehört heute zu den erfolgreichsten Sängern und Sängerinnen Deutschlands. Sie hat bereits mehr als neun Millionen CDs verkauft. Als Fischer vier Jahre alt war, wanderten ihre Eltern von Sibirien nach Deutschland aus. Schon als Kind wollte Helene Fischer Sängerin werden. Nach der Realschule besuchte sie die Stoge & Musical School in Frankfurt am Main. 2003 beendete sie ihre Ausbildung zur Musicaldarstellerin. In den folgenden Jahren hatte sie Auftritte in verschiedenen Theaterproduktionen und Musicals. 2004 schickte ihre Mutter eine Demo-CD an einen Künstlermanager. Mit Erfolg – 2006 veröffentlichte Fischer ihr erstes Album *Von hier bis unendlich*. 2011 erreichte sie mit dem Album *Für einen Tag* zum ersten Mal Platz 1 in Deutschland. 2012 spielte sie in der Fernsehserie *Das Traumschiff* mit. Es folgten weitere Alben, Konzerttournees sowie zahlreiche Fernsehauftritte als Sängerin und Moderatorin. 2015 besuchten 800.000 Fans ihre Konzerttournee *Farbenspiel* und Fischer konnte sich über den Musikpreis „Hit des Jahres“ freuen. Bei ihrem ersten großen Fernsehauftritt 2005 lernte Helene Fischer den Fernsehmoderator und Sänger Florian Silbereisen kennen. Seit 2008 sind sie ein Paar.



Schauspieler und Musiker

MIROSLAV NEMEC

Miroslav Nemec ist ein beliebter deutscher Schauspieler, der in der Fernsehserie *Tatort* den Münchner Polizisten Ivo Batic spielt. Bis zu seinem zwölften Lebensjahr lebte er bei seinen Eltern in Zagreb. Nach der Scheidung seiner Eltern wohnte er bei Verwandten in Bayern und besuchte in Traunstein das Gymnasium. Schon während seiner Schulzeit spielte Musik eine wichtige Rolle in seinem Leben. Als 15-Jähriger gründete er eine Rockband, in der er auch Leadsänger war. Nach dem Gymnasium studierte er Musik in Salzburg. Danach machte er noch eine Ausbildung zum Schauspieler in Zürich. In den 1980er Jahren spielte er an verschiedenen Theatern in Deutschland. In dieser Zeit arbeitete er auch immer wieder für das Fernsehen. Seit 1991 ist er regelmäßig im Münchner *Tatort* als Kommissar Batic zu sehen. Nemec ist außerdem in zwei Musikbands aktiv und 2011 veröffentlichte er unter dem Titel *Miroslav - Jugoslav* eine autobiographische Erzählung über sein Leben zwischen Zagreb und München. 1994 gründete er mit Freunden den Verein *Hond e.V.*, der Kriegswaisen aus dem ehemaligen Jugoslawien eine neue Heimat gibt. Nemec hat drei Töchter und ist seit 2000 mit Katrin Jäger zusammen. Die beiden heirateten 2013.



- | | |
|--|--|
| 1 Helene Fischers Eltern wanderten ... | 1 Bis zu seinem zwölften Lebensjahr lebte er ... |
| 2 Sie wollte ... | 2 Er besuchte ... |
| 3 Sie veröffentlichte ... | 3 Als 15-Jähriger gründete er ... |
| 4 Sie erreichte ... | 4 Er studierte ... |
| 5 2005 lernte sie ... | 5 Er spielte ... |

Grammatik

regelmäßige Verben im Präteritum

	wohnen	arbeiten
ich	wohnte	arbeitete
du	wohntest	arbeitetest
er/sie/es/man	wohnte	arbeitete
wir	wohnten	arbeiteten
ihr	wohntet	arbeitetet
sie/Sie	wohnten	arbeiteten

Im Mündlichen benutzt man meistens das Perfekt. Das Präteritum benutzt man vor allem in schriftlichen Texten. Bei *haben, sein* und den Modalverben (*wollen, müssen, sollen, dürfen*) benutzt man auch im Mündlichen meist das Präteritum.

2. Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie die Sätze.

- Helene Fischers Vater (**arbeiten**) als Sportlehrer, ihre Mutter war Ingenieurin.
- Schon als Kind (**tanzen**) sie sehr gern.
- Helene Fischers Eltern (**glauben**) von Anfang an an das Talent ihrer Tochter.
- 2006 (**veröffentlichen**) Helene Fischer ihre erste CD.
- Miroslav Nemec (**leben**) bis 1966 in Zagreb.
- Er (**besuchen**) ein Gymnasium in Traunstein.
- Als Schüler (**gründen**) er eine Rockband.
- Er (**machen**) eine Ausbildung zum Schauspieler.

3. Das Präteritum der unregelmäßigen Verben. Schreiben Sie die Verben in eine Tabelle.



a	i/ie	o	u	Sonderformen
geben – ich <u>gab</u> du <u>gabst</u> er/sie <u>gab</u> wir <u>gaben</u> ihr <u>gabt</u> sie/Sie <u>gaben</u>			wachsen – ich <u>wuchs</u> du <u>wuchst</u> er/sie <u>wuchs</u> wir <u>wuchsen</u> ihr <u>wuchst</u> ...	nennen – ich <u>nannte</u> du <u>nanntest</u> er/sie <u>nannte</u> wir <u>nannten</u> ihr <u>nanntet</u> sie/Sie <u>nannten</u>

Projekt. Wie war das bei Ihnen? Schreiben Sie über Ihr Leben in Ihrem Heimatland und jetzt in Deutschland. Wie war es damals? Wie ist es heute?

über das eigene Leben früher und heute berichten

Als ich ... Jahre alt war, bin/musste ich ...

Mit ... Jahren konnte/musste/... ich ...

Nach der Schule/Ausbildung habe ich ...

Wenn ..., dann ...

Als ...

Hier gibt es (keinen/kein/keine) ...

Heute / Jetzt habe ich / haben wir (keinen/kein/keine) ...

Hier / Heute kann / muss ich (nicht) ...

Ich finde es (nicht) gut, dass ich hier ...




Mein Leben

Früher

Ich wuchs in Cape Coast auf. Das ist in Westafrika, in Ghana. Mein Eltern und Großeltern waren Fischer. Ich habe schon als Kind von meinem Vater das Fischen gelernt. Früher gab es bei uns sehr viele Fische, aber heute ist es schwer. Als ich sechs Jahre alt war, bin ich zur Schule gekommen ...

Heute

Heute lebe ich in ...

Grammatik



Das Präteritum von sein und haben

Infinitiv		sein	haben
Singular	ich	war	hatte
	du	warst	hattest
	er/es/sie/man	war	hatte
Plural	wir	waren	hatten
	ihr	wart	hattet
	sie	waren	hatten
	Sie	waren	hatten

Waren Sie auch in Berlin?

Nein, ich hatte keine Zeit.

Modalverben im Präteritum

	müssen	können	dürfen	wollen
ich	musste	konnte	durfte	wollte
du	musstest	konntest	durftest	wolltest
er/es/sie/man	musste	konnte	durfte	wollte
wir	mussten	konnten	durften	wollten
ihr	musstet	konntet	durftet	wolltet
sie	mussten	konnten	durften	wollten
Sie	mussten	konnten	durften	wollten

Für möchte gibt es kein Präteritum, man benutzt das Präteritum von wollen (wollte):

Heute möchte ich einen Kaffee, gestern wollte ich einen Tee.

Regelmäßige Verben im Präteritum

	wohnen	arbeiten	gehen	fahren	fliegen	geben	werden
ich	wohnte	arbeitete	ging	fuhr	flog	gab	wurde
du	wohntest	arbeitetest	gingst	fuhrst	flogst	gabst	wurdest
es/es/sie/man	wohnte	arbeitete	ging	fuhr	flog	gab	wurde
wir	wohnten	arbeiteten	gingen	fuhrten	flogen	gaben	wurden
ihr	wohntet	arbeitetet	gingt	fuhrte	flogt	gabt	wurdet
sie	wohnten	arbeiteten	gingen	fuhrten	flogen	gaben	wurden
Sie	wohnten	arbeiteten	gingen	fuhrten	flogen	gaben	wurden

Einige unregelmäßige Verben haben die gleichen Endungen wie regelmäßige Verben:

bringen – brachte

denken – dachte

kennen – kannte



nennen – nannte

wissen – wusste



KAPITEL 3: Imperativ

Grammatik

	Sie-Form	du-Form	ihr-Form
machen	Machen Sie ...	(du machst) Mach ...	Macht ...
sprechen	Sprechen Sie ...	(du sprichst) Sprich ...	Sprecht ...
mitkommen	Kommen Sie (doch) mit!	(du kommst) Komm (doch) mit!	Kommt (doch) mit!
 fahren	Fahren Sie!	(du fährst) Fahr ...	Fahrt ...
 sein	Seien Sie ruhig!	(du bist) Sei ruhig!	Seid ruhig!

1. Setzen Sie die richtigen Imperativformen ein.

	Infinitiv	du	ihr	Sie
Bsp.	machen	Mach!	Macht!	Machen Sie!
01.	arbeiten	.....	.....	.....
02.	bitten	.....	.....	.....
03.	essen	.....	.....	.....
04.	fahren	.....	.....	.....
05.	lesen	.....	.....	.....
06.	nehmen	.....	.....	.....
07.	öffnen	.....	.....	.....
08.	sehen	.....	.....	.....
09.	sich setzen	.....	.....	.....
10.	still sein	.....	.....	.....



2. Was sagt die Mutter zu ihren Kindern? Bilden Sie den Imperativ. Beachten Sie die Pronomen!

- Bsp. Die Kinder machen ihre Hausaufgaben nicht. - **Macht eure Hausaufgaben.**
- | | |
|---|---------|
| 11. Beate räumt ihr Zimmer nicht auf. | - |
| 12. Holger wartet nicht. | - |
| 13. Das Baby isst die Suppe nicht. | - |
| 14. Die Kinder sind nicht lieb. | - |
| 15. Ihre Tochter macht die Tür nicht zu. | - |
| 16. Ihr Sohn setzt sich nicht an den Tisch. | - |
| 17. Rosemarie spielt mit Papas Brille. | - |
| 18. Die Kinder waschen sich nicht. | - |
| 19. Beate räumt den Tisch nicht ab. | - |
| 20. Holger lädt seine Freunde nicht ein. | - |

3. Bilden Sie informelle (du/ihr) und formelle (Sie) Imperativsätze.

	du	ihr	Sie
Bsp. die Tür / zumachen	Mach die Tür zu.	Macht die Tür zu.	Machen Sie die Tür zu.
21. nach draußen / gehen
22. leiser / sprechen
23. an den Tisch / sich setzen
24. das Geld / nehmen
25. Ute einen Tee / anbieten
26. nicht so viel / arbeiten
27. auf mich / warten
28. das Buch / lesen
29. morgen nach Köln / fahren
30. sich schlafen legen



KAPITEL 4: Genitiv

Grammatik

Artikel im Genitiv

	m (maskulin)	n (neutrum)	f (feminin)	Pl (Plural)
bestimmter Artikel	des	des	der	der
unbestimmter Artikel	eines	eines	einer	-
Negativartikel	keines	keines	keiner	keiner
Possessivartikel	meines	meines	meiner	meiner
Demonstrativartikel	dieses	dieses	dieser	dieser

1. Die Kündigung eines Abos.

- Markieren Sie die Endungen in a – f.
- In welche Sätze 1 – 6 passen a – f? Es gibt zum Teil mehrere Möglichkeiten.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1. Die Reparatur <input type="checkbox"/> kann ich nicht bezahlen. | a) Ihres neuen Vertrags |
| 2. Herr Müller ist seit drei Jahren Mitarbeiter <input type="checkbox"/> . | b) unserer großen Firma |
| 3. Die Höhe <input type="checkbox"/> war nicht normal. | c) einer kaputten Schreibtischlampe |
| 4. Die Gewährleistungszeit <input type="checkbox"/> beträgt zwei Jahre. | d) meines alten Autos |
| 5. Der Umtausch <input type="checkbox"/> ist nicht immer möglich. | e) eines technischen Geräts |
| 6. Über die Details <input type="checkbox"/> sprechen wir morgen. | f) meiner letzten Telefonrechnungen |

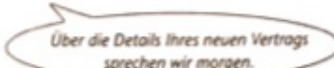
2. Lesen Sie die Beispiele und bilden Sie ähnliche Kombinationen.

die Kündigung + das neue Abo •
die Erstattung + die hohen Kosten •
die Rückgabe + der neue Recorder •
die Reparatur + meine teure Kamera •
der Umtausch + ein Pullover •
das Ergebnis + das lange Gespräch •
der Grund + mein letzter Anruf •
die Namen + Ihre Gesprächspartner •
die Organisation + das Fest •
die Augen + mein neuer Freund •
der Freund + meine jüngere Schwester ...

Genitiv

die Rückgabe der Recorder / das Netbook / die Kamera
 des/meines neuen Recorders
 des/meines neuen Netbooks
 der/meiner neuen Kamera

die Rückgabe die Recorder/Netbooks/Kameras
 der/meiner neuen Recorder/Netbooks/Kameras



die Kündigung des neuen Abos, die Erstattung der ...



KAPITEL 5: Im Beruf

1. Über meine Arbeit. Ergänzen Sie die Sätze.

Der B__tr__ __b, in dem ich arbeite, hat 900 M__t__rb__ __t__r. Ich arbeite in der
__nk__ __fs__bt__ __l__ng. Meine __fg__b__ ist es, Material für die
Pr__ukt__ __n zu kaufen. Auch mein Vater und meine Schwester arbeiten hier. Mein
Vater arbeitet im L__g__r und meine Schwester am __mpf__ng. Ich will K__rr__ __r__
machen und hoffe, dass ich später in der G__sch__ftsf__hr__ng arbeiten kann.

2. In der Kantine. Hören Sie das Gespräch der Mitarbeiter und kreuzen Sie an: Richtig oder falsch?

- 1 Ali glaubt, dass die Verhandlungen Erfolg haben.
- 2 Eva glaubt, dass man einen Kompromiss findet.
- 3 Eva hat Angst, keine neue Stelle zu finden.
- 4 Ali findet das, was Eva sagt, nicht richtig.

R	F
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



3. Wie heißen die Adjektive? Ergänzen Sie.

- | | |
|--------------------------------------|-------------------|
| 1 ohne Beispiel – <i>beispiellos</i> | 4 ohne Wolken – |
| 2 ohne Kinder – | 5 ohne Ergebnis – |
| 3 ohne Kosten – | 6 ohne Ruhe – |

4. Negation

Was heißt Negation? Ergänzen Sie.

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| 1 vernünftig – <i>unvernünftig</i> | 4 zufrieden – |
| 2 höflich – | 5 pünktlich – |
| 3 geduldig – | 6 geeignet – |

5. Mit oder ohne *un-*? Ergänzen Sie die Sätze mit Adjektiven aus 4.



- 1 Ich verstehe nicht, dass er so wenig Sport macht. Ich finde das sehr
- 2 Er ist für eine Stelle als Maler, weil er Rückenprobleme hat.
- 3 Warum kommst du so spät? Du bist nie
- 4 Ich verstehe nicht, warum du nicht warten kannst. Warum bist du so?
- 5 Ich habe einen sehr Nachbarn, er grüßt immer freundlich.
- 6 Meine Wohnung gefällt mir nicht. Ich bin und suche jetzt ein Haus.

6. Welches Adjektiv passt? Markieren Sie.

- 1 Wenn man die Arbeit verliert, ist man wohnungslos/arbeitslos/unhöflich.
- 2 Ich finde, dass Fernsehsendungen oft unzufrieden/uninteressant/unfreundlich sind.
- 3 Nach der Einigung bei Matzon waren nicht alle Mitarbeiter unehrlich/zufrieden/nervös.
- 4 Sie kommt oft zu spät ins Büro. Sie ist unpünktlich/pünktlich/unordentlich.
- 5 Im Gespräch hat man keine Lösung gefunden. Das Gespräch war namenlos/erfolglos/sprachlos.
- 6 Für Kinder muss es Regeln geben. Eine regellose/kostenlose/fehlerlose Erziehung finde ich falsch.



KAPITEL 6: Wiederholung von Kapitel 1-5

Wir alle sind Menschen



Refrain
Wir alle sind Menschen,
ob Bauer, ob Banker,
Friseur und Fakir.
Was unterscheidet uns vom Tier?

1 Das fehlende Fell?

Wir wurden geboren,
mit Nasen und _____.
Ohne Pelz _____ und Gefieder, _____
nur Haut _____ und Glieder. _____
Was noch, was noch, was noch?

3 Emotionen, Gedanken?

Dass wir uns _____,
statt zu bekriegen?
Dass wir verzeihen, _____
statt nur zu _____?
Was noch, was noch, was noch?

2 Der aufrechte Gang?

Gehen statt bücken, _____
mit geradem _____.
Damit wir _____
und tanzen können.
Was noch, was noch, was noch?

4 Ist es die Sprache?

Denn Sprachen _____,
Grenzen verschwinden, _____
Menschen verstehen sich.
Mensch, trau dich und _____!
Das unterscheidet auch dich vom Tier.

Arbeiten Sie zu zweit und ergänzen Sie den Liedtext.

lieben | Ohren | rennen | Rücken | schreien | sprich | verbinden

Menschen und Tiere

Gruppenarbeit: Notieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Vergleichen Sie Ihre Notizen dann mit einer anderen Gruppe.



Wörter im Text verstehen

Sehen Sie die markierten Wörter an: 11 sind falsch und 5 sind richtig. Finden Sie die Fehler und ergänzen Sie die richtigen Wörter aus dem Kasten.

hinzufügen | Freude | Gewürzen | lernt | Möglichkeit | notwendig | reich | schaffe |
Software | Tür | ändern

<p>1 Sicher Klettern – Samstagskurs Klettern ist eine herausfordernde Sportart. Beim Klettern bringt man Ausdauer, Konzentration und gegenseitiges Vertrauen. Daher eignet sich Klettern prima, um körperlich und geistig fit zu bleiben. In unserem Ein-Tages-Kurs haben Sie die Gefahr, diesen Sport kennenzulernen. Sie lernen die entscheidenden Grundlagen. Die Teilnahme ist auf eigene Gefahr, wir übernehmen keine Haftung für Unfälle. Bitte eine bequeme Hose, Turnschuhe und etwas zu trinken mitbringen.</p>	<p>3 Wie verhalte ich mich in Berufssituationen am Telefon? Mit Telefongesprächen wird häufig der erste berufliche Kontakt geknüpft. Anders als in persönlichen Gesprächen müssen Sie ohne Gestik, Mimik und Blickkontakt kommunizieren. Natürlichkeit, der richtige Ton und die passende Strategie sind daher für ein überzeugendes und sicheres Gesprächsverhalten extrem wichtig. Seminarinhalte für Einsteiger: Der erste Eindruck zählt – Wie entdecke ich ein positives Gesprächsklima? Aktives Zuhören und Fragetechniken, Argumentationstechniken, Verhalten in schwierigen Situationen, Atem- und Stimmübungen/-schulung</p>	<p>5 1001 Küche – Die Küche des Orients Die Küche des Orients ist fit an Ideen und Geschmacksrichtungen. In diesem Kurs für Kochpros werden wir exotische Gerichte mit duftenden Blumen und Kräutern zubereiten. Unsere Rezepte stammen aus Syrien, Afghanistan, Irak und der Türkei. Zu jeder Mahlzeit gibt es landestypische Getränke. Bitte mitbringen: Küchenschürze, Küchenhandtücher, Behälter für Kostproben.</p>
<p>2 Musik aus dem Internet – wie geht das? (Seniorenprogramm) Im Kurs lernen Sie, auf welchen Wegen Sie aktuelle Musik aus dem Internet (legal) herunterladen können und welche Talente Sie zum Abspielen und Verwalten der Musikstücke am PC benötigen. Ganz praktisch üben wir, wie Sie ausgewählte Musikstücke zu Ihrer persönlichen Musikbibliothek kaufen können.</p>	<p>4 Wir singen Lieder aus aller Welt Dieser Kurs ist für alle, die Ideen am Singen haben. Unser Chor singt ausgewählte Lieder aus verschiedenen Zeiten und Stilrichtungen. Außerdem machen wir Übungen für die Stimme. Erfahrung im Chorsingen ist nicht zufällig.</p>	<p>6 Schneiderwerkstatt für Fortgeschrittene: selbst gemachte Sommerkleidung Der Sommer steht vor der Wahl, Sie brauchen ein schickes Sommerkleid und kennen bereits die Grundtechniken des Nähens? In der Werkstatt lernen Sie, wie Sie Kleidungsstücke entwerfen, nähen oder wählen können. Bitte mitbringen: Stoffreste, Nähgarn, Nähadeln, Bleistift, Schere und viel Fantasie!</p>



KAPITEL 7: Wünsche und Ziele

1. Wie will ich leben?

Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie sich die Fotos an. Was meinen Sie? Worum geht es in dem Text?

Das Menschendorf: Zusammen ist man weniger allein!

In unserer Serie „Vielfalt des Wohnens“ stellen wir Ihnen heute das „Menschendorf“ vor, ein Gemeinschafts-Wohnprojekt in Österreich mit insgesamt 120 Bewohnern. Lisa Holluscheck beschreibt uns „ihr“ Dorf.

Kikerikiiii! Der Hahn reißt mich aus meinem Traum. 6.10 Uhr: Zeit aufzustehen. Dann die Kinder wecken, Frühstück machen, die Kinder zur Schule schicken – und schließlich noch 20 Minuten Ruhe! Ich sitze auf meiner Terrasse und trinke meinen Kaffee. Ich schaue mich um und bin glücklich!

Aber es war nicht immer leicht in den letzten Jahren. Seit wir vor sieben Jahren mit 40 Leuten angefangen haben, eine Vision von „unserem“ Dorf zu entwickeln, mussten wir oft große Hindernisse überwinden. Um zu einem Ergebnis zu kommen, das alle zufrieden stellte, musste jeder von uns Kompromisse schließen. Aber jetzt der Reihe nach:

Wir hatten uns zusammengeschlossen, um gemeinsam ein Dorf zu bauen: Familien, Singles, alleinerziehende Mütter, Paare, Alt und Jung. Wir alle waren auf der Suche nach einem neuen Konzept von Wohnen und Leben. Um das zu verwirklichen, waren wir bereit, unser Leben miteinander zu teilen. Ein Ort war schon gefunden: ein alter Gutshof mit einem kleinen Wald. Diesen Hof wollten wir renovieren.

Wir trafen uns zwei Jahre lang regelmäßig, um uns kennenzulernen und unsere Visionen zu entwickeln. Die Kinder wünschten sich einen Swimmingpool, die Erwachsenen einen Brunnen und Sitzplätze im Grünen. Anfangs waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Nach und nach mussten wir Entscheidungen treffen und die Einzelheiten festlegen. Das war die schwierigste Zeit. Und ich habe oft gedacht: „Jetzt steige ich aus! Allmählich wird

mir das zu schwierig!“ Aber wir haben es dann geschafft. Heute sind wir eine Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen, füreinander Verantwortung übernehmen und uns auch in Ruhe lassen können. Nebenan wohnt „Oma Anne“, die in der Not auch mal für mein krankes Kind da sein kann, wenn ich zu einem Termin in die Stadt fahren muss. Dafür mache ich für sie die schweren Einkäufe.

Samstags haben wir immer wieder sogenannte Arbeitstage: Wir bauen zum Beispiel gemeinsam einen neuen Fahrradschuppen, rechen Blätter oder ernten die reifen Pflaumen.

Abends zünden wir dann zusammen ein Feuer an und grillen.

Natürlich gibt es in so einer Gemeinschaft auch Konflikte. Da mussten wir erst lernen, wie wir zu guten Lösungen kommen und mit Kritik umgehen können.

Aber ich bin sehr zufrieden mit unserem Dorf. Seit einem halben Jahr sind alle Gebäude fertig. Die alten Häuser sind jetzt barrierefrei, das heißt, auch für Rollstuhlfahrer geeignet, und energiesparend. Einige von uns haben ihren Arbeitsplatz im Dorf. Es gibt eine Tischlerei, eine Bio-Metzgerei, einen Friseur und zwei Musiker, die hier Unterricht geben. Drei Familien haben den landwirtschaftlichen Betrieb wieder aufgebaut, damit wir die Nachfrage nach Obst und Gemüse in unserem Dorf bedienen können.




2. Lesen Sie noch einmal, machen Sie sich Notizen zu den Fragen und vergleichen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.




1. Wer hat sich zusammengeschlossen und warum?
2. Was haben die Menschen in der Planungsphase gemacht?
3. Wie beschreibt Lisa Hollushek das Zusammenleben der Dorfbewohner?

3. Unsere Zukunft in 50 Jahren.

Arbeiten Sie in Gruppen. Wie stellen Sie sich die Zukunft in 50 Jahren vor?

Wählen Sie mehrere Themen und entwickeln Sie eine positive und eine negative Vision.

Gesellschaft (Freizeit, Arbeit, Gerechtigkeit, Verbrechen, ...) | Wirtschaft (Konsum, Unternehmen, Produktion, ...) | Technologie (Medizin, Maschinen/Roboter, Überwachung, Transport, ...) | Politik (Sicherheit, Freiheit, Macht, Mitbestimmung, ...)

Gesellschaft	
Positive Vision	Negative Vision
niemand muss arbeiten, alle erhalten den gleichen Lohn	Arbeitnehmer arbeiten viel und bekommen einen geringen Lohn
Arbeit ist freiwillig, max. 20 Stunden pro Woche, es gibt keine Entlassungen mehr	Arbeitszeit: man muss 6 Tage pro Woche, mind. 60 Stunden anwesend sein
Freizeit ist wichtig 	Sonntag: Hausarbeit viele Klagen über gesundheitliche Beschwerden
alle haben viel Zeit und helfen sich gegenseitig, sie kommen dann auch mit weniger Geld aus	alle kommunizieren nur noch über den Computer, weil sie keine Zeit haben, sich zu treffen

4. Machen Sie ein Plakat und schreiben Sie die Texte zu Ihren Visionen.

Suchen Sie auch passende Fotos oder zeichnen Sie.



KAPITEL 8: Werden wir früh aufstehen?

Grammatik

Futur I

Das Klima **wird** sich in Zukunft **verändern**.
Es **wird** in Deutschland weniger **regnen**.
Im Jahr 2050 **werden** hier weniger Menschen **leben** als heute.

Das Futur I bildet man mit werden + Infinitiv. Man verwendet es für Prognosen, Vermutungen und Pläne in der Zukunft. In informellen Situationen verwendet man oft das Präsens, wenn man über die Zukunft spricht.

1. Lesen Sie den Grammatikkasten. Ergänzen Sie dann die Sätze. Verwenden Sie Futur I.

nutzen • sein • zurückgehen • kommen • steigen

- 1 Experten erwarten, dass die Temperaturen um 1,5 bis 2 Grad _____.
- 2 Die Zuwanderer _____ aus vielen Ländern der Welt nach Deutschland _____.
- 3 Im Sommer _____ es in Zukunft heißer und trockener als heute _____.
- 4 Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen _____ in Zukunft stark _____.
- 5 Wir _____ in Zukunft nur noch Strom aus erneuerbaren Energien _____.

2. Veränderungen. Schreiben Sie die passenden Verben.

Die Gesellschaft wird alt. = Die Gesellschaft _____.

Die Situation wird besser. = Die Situation _____.

Deutschland wird anders. = Deutschland _____.



3. Lesen Sie und ergänzen Sie.

Thema • Migrationshintergrund • Experten • wahrscheinlich • Jahrzehnten •
 Durchschnittsalter • Prozent • Unterschiede

Deutschland im Wandel



Die Themen der Sendung „Hier und heute“ von gestern Abend waren vielfältig. Die Moderatorin hatte eingeladen, um die Frage zu untersuchen, was sich in Deutschland in den letzten Jahren geändert hat, und was sich in den nächsten Jahren ändert.

Der Klimaexperte Georg Blohm erklärte, dass sich das Wetter in den letzten geändert hat. Die Winter und die Sommer in Deutschland sind wärmer geworden.

Die Politikerin Kristina Müller sagte, dass unsere Gesellschaft älter wird. Das der Deutschen steigt schon seit vielen Jahren, ungefähr 20 Prozent der Deutschen ist über 60 Jahre alt. Dieser demografische Wandel ist ein wichtiges für die Politik.

Frau Meitner, die in der Arbeitsberatung beschäftigt ist, hat über die Beschäftigung von Frauen informiert. Mehr als 70 der Frauen haben heute eine Arbeit. Aber es gibt noch große zwischen Männern und Frauen. Frauen verdienen deutlich schlechter als Männer und haben seltener Führungspositionen.

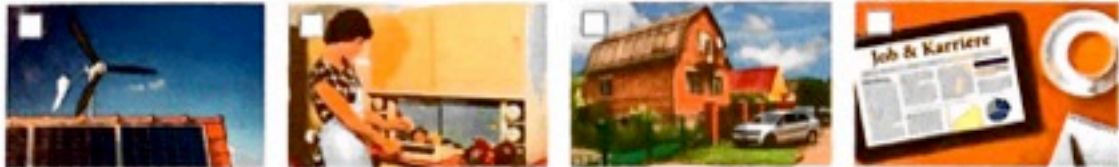


Zum Schluss ging es um ein sehr aktuelles Thema: Migration und Integration. Der Politikwissenschaftler Professor Wakur Darwisch erklärte, dass in Deutschland 7,2 Millionen Ausländer leben. Außerdem haben von den 81 Millionen Deutschen 15,3 Millionen Menschen einen



4. Wahrscheinlich wird es regnen.

Oma und Enkeltochter. Lesen Sie und ordnen Sie die Bilder den Texten zu.



A

Ich denke, dass ich ein gutes Leben hatte. Ich bin Lehrerin, habe mich aber, seit wir Kinder haben, um den Haushalt und die Kinder gekümmert. Obwohl nur mein Mann Geld verdient hat, ging es uns finanziell immer gut. Wir haben ein Haus gebaut, hatten immer ein Auto und wir hatten immer genug Geld, um einmal im Jahr mit unseren Kindern drei Wochen in den Urlaub zu fahren. Aber das war in den neunzehnhundertsechziger, -siebziger Jahren. Damals gab es noch keine Diskussionen über Probleme mit Rohstoffen, Klimawandel und Umweltschutz. Die Zukunft sah für uns damals noch sehr positiv aus. Das ist heute aber anders. Wenn ich an die Zukunft meiner Enkel denke, bin ich nicht mehr so optimistisch. Ich habe Angst, dass ihr Leben nicht so gut und sicher wird, dass es viele Probleme geben wird. Die Welt ist so kompliziert geworden und wird wahrscheinlich immer komplizierter werden. Schon jetzt gibt es ja viele Probleme, die die Politiker nicht lösen können. Ich glaube, das wird immer schwieriger werden.



Elvira Schiemenz, 69

B

Es stimmt, wenn meine Oma sagt, dass wir zum Beispiel bei den Themen Umwelt und Energie heute über Probleme sprechen, die früher noch unbekannt waren. Aber ich finde nicht, dass wir deshalb pessimistisch sein müssen. Es wird vielleicht nicht einfach werden, aber ich bin sicher, dass wir mit der modernen Technik unsere Probleme lösen können. Ein gutes Beispiel dafür ist die Sonnen- oder Windenergie. Wenn wir diese in Zukunft mehr nutzen, werden wir unabhängiger von den begrenzten Rohstoffreserven sein. Außerdem wird es vielleicht neue Technologien geben, von denen wir jetzt noch nichts wissen. Ehrlich gesagt sind für mich persönlich zurzeit auch andere Fragen wichtiger: Ich schließe bald die Schule ab und muss mich entscheiden, welchen Beruf ich lernen möchte. Das ist keine einfache Entscheidung. Denn ich will später einmal eine Familie haben und möchte einen Beruf, in dem ich zufrieden bin und Geld verdiene, aber ich möchte auch genug Zeit für meine Kinder haben. In den Sommerferien werde ich ein Praktikum in einem Versicherungsbüro machen, um zu sehen, ob mir die Arbeit dort gefällt.



Ilona Schiemenz, 17

5. Lesen Sie die Texte noch einmal und kreuzen Sie an: Richtig oder falsch?

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1 Elvira Schiemenz ist unzufrieden mit ihrem Leben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Als sie jung war, hat sie sich keine Sorgen um ihre Zukunft gemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Heute hat sie Angst, dass das Leben ihrer Enkel nicht einfach werden wird. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4 Ilona Schiemenz glaubt, dass die Umwelt- und Energieprobleme gelöst werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Sie möchte entweder Karriere machen oder eine Familie gründen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 Sie hat schon ein Praktikum bei einer Versicherung gemacht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



KAPITEL 9: Die Umwelt

1. Was passt? Überfliegen Sie das Interview und ergänzen Sie die Fragen.

Sagen Sie uns doch bitte zum Abschluss noch, wie Sie die Chancen sehen, dass in ganz Deutschland mehr und mehr Menschen aufs Fahrrad umsteigen. | Was ist neben der Infrastruktur noch nötig, um die Bürger zum Umsteigen zu bewegen? | Was machen diese Städte richtig?

DIE ZEITEN, IN DENEN SICH ALLES NUR UMS AUTO DREHTE, SIND VORBEI.

Immer mehr Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz erkennen, dass es sich lohnt, den Radverkehr zu fördern. Tobias Brunthaler, Experte für Mobilität und Umwelt, hat in den letzten Jahren entscheidend dazu beigetragen, dass das so ist.



Tobias Brunthaler

Herr Brunthaler, gerade sind wieder die Ergebnisse für die fahrradfreundlichste Stadt in Deutschland veröffentlicht worden. Ganz oben mit dabei sind Städte wie Münster, Freiburg und Karlsruhe.

Diese Städte machen sehr viel richtig. Sie schaffen es zum Beispiel, dass ihre Bürger immer mehr aufs Fahrrad steigen, statt das Auto zu benutzen. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist natürlich der Ausbau der Radwege: Es werden breitere und neue Radstrecken eingerichtet, Straßen in reine Fahrradstraßen umgewandelt, in denen Radfahrer Vorfahrt haben, Über- oder Unterführungen für Radfahrer gebaut, damit gefährliche Kreuzungen umgangen werden können.

Außerdem werden die Parkmöglichkeiten für Fahrräder in diesen Städten verbessert. Es gibt Service-Stationen, an denen man Reparaturen an Bremsen oder Klingeln durchführen lassen kann, den Reifendruck prüfen oder Ersatzteile kaufen kann, Scherben-Dienste und vieles mehr.

„Scherben-Dienst“ für Freiburger Radwege
Scherben auf Radwegen sind ein Risiko. In Freiburg gibt es jetzt eine Telefon-Hotline: Ein Team der Straßenreinigung wird informiert und kann die auf dem Weg liegenden Glasscherben rasch entfernen.

Wichtig ist, dass die Bürger erkennen können, dass eine fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt eine lebenswerte Stadt ist. Dass sie spüren: Hier lebe ich in einem attraktiven Umfeld, ohne auf Komfort zu verzichten. Fest steht doch: Beim Radfahren kann man das Schöne mit dem Nützlichen verbinden. Anstatt im Stau zu stehen oder einen Parkplatz zu suchen, steigere ich Fitness und Kondition und kann mich gleichzeitig entspannen. Und nebenbei spare ich Geld und schütze aktiv die Umwelt. Bessere Argumente für das Fahrradfahren gibt es nicht!

Ich sehe die Entwicklungen sehr positiv. Die Zeiten, in denen sich alles nur ums Auto drehte, sind vorbei. Zum einen hat die Politik erkannt, dass das Fahrrad eine sehr wichtige Rolle bei der Mobilität der Zukunft einnimmt. Außerdem nehmen auch die Bürger selbst die Sache in die Hand und demonstrieren für Verbesserungen im Radverkehr. Schließlich kann kaum jemand leugnen, dass das Fahrrad besonders in Stadtgebieten meist die klügste Wahl ist. Und das erkennen hier offenbar auch junge Menschen immer mehr: Fahrradfahren ist in.



**2. Lesen und hören Sie den Text. Was ist richtig?
Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen Sätze.**

- 1 In den fahrradfreundlichsten Städten wurden nicht nur die Radwege, sondern auch der Service für Radfahrer verbessert. ☐
- 2 Bürger, die feststellen, dass fußgänger- und fahrradfreundliche Städte lebenswert sind, steigen eher auf das Fahrrad um. ☐
- 3 Radfahren ist für die Fitness und den Geldbeutel gut. ☐
- 4 Die Politik glaubt immer noch nur an das Auto. ☐
- 5 Auf dem Land ziehen immer mehr junge Menschen das Fahrrad dem Auto vor. ☐

3. Etwas planen – Zukunft ausdrücken mit *werden*.

- a. Was planen die Personen für die Zukunft? Notieren Sie und markieren Sie die Verbformen.**

1. Annette Schippe **wird** nur noch Obst und Gemüse aus der Region **kaufen**.
In Zukunft **wird** sie ...

Futur mit werden + Infinitiv			
	werden		Infinitiv
Sie	wird	in Zukunft mehr Gemüse	essen.
Sie	werden	sich eine neue Waschmaschine	kaufen.

- b. Wo und wie können Sie Energie sparen und ökologischer leben? Was werden Sie tun oder nicht mehr tun? Schreiben Sie wie im Beispiel.**

unterwegs sein • wohnen • Haushalt • Urlaub • essen und trinken • einkaufen • Freizeit • Arbeitsplatz • Kinder • ...

Ich werde nicht mehr so oft das Auto benutzen.
Ich werde den Standby-Modus ausschalten.



KAPITEL 10: Indirekte Rede

Grammatik

<i>direkte Rede</i>		<i>indirekte Rede</i>
* Der Kaufmann sagt: „Die Gemüselieferung ist noch nicht eingetroffen.“ * Der Kunde fragte: „Sind die Eier frisch?“ * Johannes meinte: „Susi bäckt ausge- zeichnete Kuchen.“ => Satz wird so gesprochen, wie er da steht.		=> Gesprochenes wird nur berichtet. Möglicherweise ist es gar nicht oder zumindest nicht so gesagt worden. z.B. Der Bettler sagte, er sei blind.
gleich- zeitig	Er sagt, dass er krank ist. Es sagt, dass er krank sei. Er sagt, dass er krank wäre.	Tatsache objektive Wiedergabe seiner Rede -> Konjunktiv I Ich glaube es aber nicht... -> Konjunktiv II
vorzeitig	Er sagt, dass er krank gewesen ist. Er sagt, dass er krank gewesen sei. Er sagt, dass er krank gewesen wäre.	Tatsache objektive Wiedergabe seiner Rede -> Konjunktiv I Ich glaube es aber nicht... -> Konjunktiv II
nach- zeitig	Er sagt, dass er krank sein wird. Er sagt, dass er krank sein werde. Er sagt, dass er krank sein würde.	Tatsache objektive Wiedergabe seiner Rede -> Konjunktiv I Ich glaube es aber nicht... -> Konjunktiv II

1. Übertrage den Text in die indirekte Rede.



Ich komme mit vielen Menschen zusammen, und es gibt kaum einen darunter, der glücklich wäre. Ich aber bin es, denn mir ist es gelungen, das Ziel zu erreichen, das ich seit früher Jugend erstrebe. Ich habe den Beruf, den ich wollte: Ich bin Vertreter der Firma Astrol, die Schuhcreme herstellt und vertreibt. Damit ist die praktische Seite meiner Tätigkeit bezeichnet, aber erst in Verbindung mit dem Höherem, das zu jedem wahren Beruf und auch zu meinem gehört, erfüllt er mich mit immerwährendem Glück. Wie soll ich dem, der es nicht kennt, dieses Glück erklären? Der oberflächliche Zuschauer ist nicht imstande, die beiden Aufgaben meines Berufs als eine einzige zu sehen. Habe ich in einer Ortschaft alle Läden, die Schuhcreme führen, besucht und die Bestellungen aufgenommen, so kehre ich zu meinem Wagen zurück, um den sich meist schon eine größere oder kleinere Menge versammelt hat.

(aus: G. Eich: Der Stelzengänger)

2. Peter malt sich aus, wie schön es wäre, wenn er fischen dürfte. Setze die richtigen Zeitformen ein.

Peter sagt, wenn er dürfte, _____ (sitzen) er gern am Bach und _____ (fischen). Er _____ (lassen) dabei seine Füße vom Wasser umspülen und _____ (pfeifen) ein munteres Liedchen. Mit kräftigem Schwung _____ (werfen) er die Angel aus und _____ (warten) geduldig, bis eine Forelle _____ (anbeißen). Viel _____ (fangen) er ja meistens nicht. Zwei oder drei Fische _____ (sein) gewöhnlich die Beute eines ganzen Nachmittags. Trotzdem _____ (kehren) er fröhlich heim.

3. Gib den folgenden Ausschnitt aus einer Diskussion über die Problematik der Geschwindigkeitsbeschränkung für PKWs in indirekter Rede wieder! Beginne so: Herr A. glaubt, dass...



A:

Ich glaube, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung auch kein Allheilmittel sein kann. Es kann zwar sein, dass der eine oder andere Unfall etwas milder ausfällt, wenn langsamer gefahren wird, aber wenn bei 100km/h ein Unfall passiert, dann reicht diese Geschwindigkeit für schwere Folgen. Und ich glaube nicht, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung tatsächlich ein Mittel ist, die Zahl der Unfalltoten gerade an Feiertagen zu senken.

B:

Ich halte von der Geschwindigkeitsbeschränkung auch nichts, denn wenn man die Unfallstatistik betrachtet, dann sind die Unfälle, die sich bei 100 und mehr ereignen, ziemlich selten. Das zeigt, meiner Meinung nach, dass im konkreten Fall, bei bestimmten Situationen, bei schlechter Sicht, bei nasser Fahrbahn zu schnell gefahren wird, das können schon 70 oder 80 sein.

C:

Ich muss doch ein Wort für die Geschwindigkeitsbeschränkung einlegen. Sie glättet den Verkehr in gewissem Maße. Sie nimmt auch den Anreiz zu bestimmten Verklebungen weg. Der Mann nämlich, der einen schnellen BMW fährt, der hat jetzt eine Entschuldigung vor sich selber, wenn ihn ein schwächerer Wagen verfolgt. Er lässt ihn eben vor und sagt sich: Ich bin anständig und halte mich an die Beschränkung, und der andere hat mir nicht bewiesen, dass er wirklich schneller ist.



KAPITEL 11: Konjunktiv II

Grammatik

Konditionalsätze geben eine **Bedingung** an. Die entsprechenden Fragewörter lauten: "Wann" und "Unter welcher Bedingung":

- **Unter welcher Bedingung** heiratest du mich? - **Wenn** du Millionär bist.
- **Wann** hilft Joachim Elke? - **Wenn** er Zeit hat.

Ein Bedingungssatz (= Konditionalsatz) ist ein Nebensatz, der mit "**falls**", "**sofern**", oder "**wenn**" eingeleitet wird (Fragewort = "**wann**", Konjunktion = "**wenn**" / Vokalwechsel **a** - **e** beachten!). Der Nebensatz formuliert die **Bedingung**, die erfüllt sein muss, damit die **Folge**, die im Hauptsatz angegeben wird, realisiert werden kann. Bedingungssätze können nicht in der Vergangenheit stehen!

1. Setzen Sie die richtigen Verbformen ein. Manchmal ist eine Konjunktivform nicht möglich. Machen Sie dann einen " - ".

	Infinitiv	Präteritum	Verbform Konjunktiv II	Konjunktiv II mit Hilfsverb
	fahren	fuhr	führen	würden fahren
01.	dürfen	.....	.....	.....
02.	.....	gewannen	.....	.....
03.	.....	.....	.....	würden helfen
04.	.....	kamen	.....	.....
05.	.....	konnten	.....	.....
06.	.....	lasen	.....	.....
07.	müssen	.....	.....	.....
08.	.....	.....	.....	würden schlagen
09.	.....	sprachen	.....	.....
10.	wissen	.....	.....	.....

2. Bilden Sie Wunschsätze. Benutzen Sie die Nebensatzform mit "Wenn ...". Als Partikel benutzen Sie "doch nur". Benutzen Sie das gegenteilige Adjektiv + Komparativ.

Bsp. Hier ist es so kalt.	- Wenn es hier doch nur wärmer wäre!
11. Hier ist es so dunkel.	-
12. Warum singt er so laut?	-
13. Der Wein schmeckt so schlecht.	-
14. Die Aufgaben sind so schwierig.	-
15. Das Mädchen ist so klein.	-
16. Er hat die Tür zugemacht.	-
17. Ute bleibt heute nicht bei mir.	-
18. Warum fährt der so langsam?	-
19. Klaus hat keine Freundin.	-
20. Der Bus fährt so spät ab.	-



3. Bilden Sie Konditionalsätze.

Bsp. Das Geld liegt nicht in der Schublade. Ich finde es nicht.

Wenn das Geld in der Schublade liegen würde, würde ich es finden.

21. Johannes ist sehr faul. Er kann die schwierige Prüfung nicht bestehen.

22. Mein Chef gibt mir keine Gehaltserhöhung. Ich suche mir einen neuen Job.

23. Der Schiedsrichter pfeift nicht. Es gibt keinen Elfmeter.

24. Heute ist das Wetter sehr schlecht. Ich gehe nicht spazieren.

25. Der Zug ist mal wieder unpünktlich. Herr Lummer kommt zu spät zur Arbeit.

26. Der Autofahrer fährt zu schnell. Er muss eine Geldstrafe zahlen.

27. Herr Mau sieht Frau Lau nicht. Er grüßt sie nicht.

28. Oliver ist noch sehr klein. Er kann nicht über die Mauer klettern.

29. Der Junge macht seine Hausaufgaben nicht. Deshalb darf er heute nicht ins Kino gehen.

30. Es hat seit Monaten nicht geregnet. Flüsse und Seen sind ausgetrocknet.



KAPITEL 12: Wiederholung

Wiederholung: Futur, Präsens, Perfekt. Schreiben Sie die Sätze in der passenden Zeit.

kleben / Fotos / an die Wand / er • starten / das Flugzeug		
 <p>1 Gleich wird</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	 <p>2 Jetzt</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	 <p>3 Vor wenigen Sekunden</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
 <p>4 Gleich</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	 <p>5 Jetzt</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	 <p>6 Vor wenigen Sekunden</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

Wiederholung: Passiv. Schreiben Sie die Sätze im Passiv in Ihr Heft.



- 1 Strom – immer mehr – aus Sonnenenergie – gewinnen (Gegenwart)
- 2 Frauen – in vielen Bereichen – schlechter – bezahlen – als Männer (Gegenwart)
- 3 viele Berufe – früher – von Frauen – nicht – ausüben (Vergangenheit)
- 4 vor fünfzig Jahren – in Deutschland – der Müll – nicht trennen (Vergangenheit)

Dreimal **werden**. Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie A, B oder C zu.

- A werden + Adjektiv (Veränderung)
B werden + Partizip (Passiv)
C werden + Infinitiv (Futur I)

- 1 ☐ Besonders in den Großstädten wird die Bevölkerung bunter und vielfältiger.
- 2 ☐ Schon seit vielen Jahren wird Strom aus erneuerbaren Energien genutzt.
- 3 ☐ Durch den Klimawandel werden die Winter in Deutschland wärmer.
- 4 ☐ Die Situation von berufstätigen Frauen wird sich weiter verbessern.
- 5 ☐ Von Experten werden Veränderungen in vielen Bereichen erwartet.
- 6 ☐ Der Anteil der Zuwanderer an der Bevölkerung in Deutschland wird steigen.

Zukunft ausdrücken – Futur mit **werden**

	werden		Infinitiv
Sie	<u>wird</u>	auf jeden Fall mehr Gemüse	<u>essen</u> .
Ich	<u>werde</u>	nur noch mit dem Fahrrad zur Arbeit	<u>fahren</u> .

Zukunft mit Zeitangabe und Verb im Präsens (Wiederholung):

Wir müssen die Mülltonnen an die Straße stellen. **Morgen kommt** die Müllabfuhr.

Was **macht** ihr am **nächsten Wochenende**?

Wir **machen** im Sommer eine Fahrradtour mit Freunden.

Konjunktiv-II-Formen: Modalverben

Infinitiv		können	müssen	dürfen	sollen	wollen
Präteritum	man	konnte	musste	durfte	sollte	wollte
Konjunktiv II	man	könnte	müsste	dürfte	sollte	wollte

Die Verbindungen sind wie im Präteritum.

Konjunktiv II



Wünsche und Träume ausdrücken

Wunsch / keine Realität

Am liebsten würde ich nur mit dem Fahrrad fahren,
Eine Solaranlage auf dem Haus wäre super.
Michael hätte gern ein kleines energiesparendes Auto.

Realität

aber manche Wege sind zu weit.
Das entscheidet aber der Vermieter.
Er hat im Moment kein Auto.

Ratschläge geben / Möglichkeit ausdrücken

Man könnte Millionen Tonnen Müll sparen, wenn man es nur wollte.
Die Industrie müsste energiesparender produzieren.
Wir dürften immer nur das kaufen, was wir wirklich essen.
Man sollte sinnlose Verpackungen im Geschäft entsorgen.

Höflichkeit ausdrücken

- Ich brauche einen neuen Kühlschrank. Könnten Sie mich beraten?
- Ja, gerne. Welcher würde Sie denn interessieren?
- Ich hätte gerne einen Kühlschrank, der wenig Strom verbraucht.
- Selbstverständlich. Da hätten wir zum Beispiel den ...

Adjektive aus Verben oder Nomen: *-arm, -los, -frei*

Adjektive aus Verben oder Nomen: *-arm, -los, -frei*

der Schadstoff	schadstoffarm	=	fast keine Schadstoffe
das Abgas	abgasarm	=	fast keine Abgase
die Kosten	kostenlos	=	ohne Kosten
die Gefahr	gefahrlos	=	ohne Gefahr
der Schadstoff	schadstofffrei	=	ohne Schadstoffe

